

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 8, I.

Die Thätigkeit der Berliner Gewerkschaftskommission im Jahre 1896.

Aus den beiden Halbjahresberichten, welche die Berliner Gewerkschaftskommission über ihre Thätigkeit im Jahre 1896 herausgegeben hat, wollen wir einen kurzen Auszug bringen, um darzustellen, welche wichtige Stellung und Thätigkeit solche Kommissionen in größeren Städten innerhalb der Gewerkschaftsbewegung haben.

Im ersten Halbjahr 1896 waren 89 Gewerkschaften durch 95 Delegirte, im zweiten Halbjahr 84 Gewerkschaften durch 92 Delegirte in der Kommission vertreten. Die Kommission verbindet, wie aus den bei früheren Berichten angefügten Statistiken ersichtlich, die lokal- und zentralorganisirten Gewerkschaften Berlins. Für das Jahr 1896 ist eine Statistik nicht aufgenommen, so daß sich nicht feststellen läßt, ob, wie im Jahre 1895, die Zentralorganisationen gegenüber den Lokalvereinen an Umfang zugenommen haben. Mehr als in den Vorjahren war die Kommission im letzten Jahre durch die Thätigkeit für Streiks in Anspruch genommen, doch sind auch die anderen Aufgaben, welche diese Körperschaft zu erfüllen hat, in ausreichendem Maße wahrgenommen worden. Die wesentlichste Aufgabe ist die Auskunftsertheilung in allen Rechtsfragen und Streitigkeiten, die aus dem Arbeitsverhältniß und dem Versicherungszwange sich ergeben. Diese Auskunftsertheilung erfolgt an alle Arbeiter, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben organisiert sind oder nicht. Das Bureau der Kommission wird, wie sich aus den nachstehenden Zahlen für die letzten Jahre ergibt, von Fragestellern in umfangreicher Weise besucht.

Es wurde Auskunft erteilt an Personen:

	Zusammen:	Darunter Frauen:	Organisirt waren:
1893	1493	115	—
1894	2754	263	1214
1895	1452	157	878
1896	1948	324	1287

Die Mehrzahl der Fälle, in welchen Auskunft erteilt wurde, bezog sich auf Kündigungen und Restlohn. Im Jahre 1896 wurde in diesen Angelegenheiten in nicht weniger als 1217 Fällen Auskunft erteilt. Des Weiteren lag in den Händen der Gewerkschaftskommission die Agitation für die Gewerbegerichtswahlen. Die Wahl fand am 24. September statt und waren 70 Arbeitnehmerbeisitzer zu wählen. Von gegnerischen Parteien

waren Kandidaten den von den Gewerkschaften Aufgestellten nicht entgegengestellt und wurden die letzteren mit 12 653 Stimmen bei 20 453 eingeschriebenen Wählern gewählt. Von den gewählten Arbeitgebern waren 48 Freisinnige, elf Sozialdemokraten, sechs Antisemiten und fünf Konservative.

Zur Maifeier wurden acht Gruppenversammlungen für insgesamt 79 Verufe und 14 Einzelversammlungen für 25 Verufe arrangirt. An den Maifeierversammlungen, die in den Vormittagsstunden stattfanden, nahmen 1894 12 000, 1895 19 500 und 1896 32 411 Personen theil. Wenn die am 1. Mai 1896 im Streik befindlichen Personen in Abrechnung gebracht werden, läßt sich doch annehmen, daß ja. 27 000 Personen den 1. Mai durch Arbeitsruhe feierten.

Wie schon angegeben, erstreckte sich im Jahre 1896 die Thätigkeit der Gewerkschaftskommission auf die zahlreichen Streiks, und wird in dem Berichte gesagt, daß seit den Jahren 1871 und 1872 wohl nicht so viel Streiks in Berlin zu verzeichnen waren, als im verflossenen Jahre. Die über die Streiks gegebenen Darstellungen vermögen wir nur in kürzestem Auszuge wiederzugeben. Dagegen geben wir die von der Kommission aufgestellte Tabelle über die Streiks, für welche der Kommission eine Abrechnung gegeben worden ist, umstehend wieder.

Den **P u k e r n** gelang es, die neunstündige Arbeitszeit und einen Minimallohn von M. 7 zu erreichen. Im Laufe des Jahres hatten sie noch wiederholt auf einzelnen Bauten die Errungenschaft gegen den Versuch der Arbeitgeber, sie wieder zu beseitigen, zu vertheidigen.

Die **M a u r e r** errangen den neunstündigen Arbeitstag und 55 $\%$ Stundenlohn. Da die Arbeitgeber auch hier an den getroffenen Vereinbarungen nicht festhielten, so waren die Maurer genöthigt, im Juni nochmals zum Streik zu greifen, und gelang es ihnen fast allgemein, die gestellten Forderungen durchzuführen.

Die **Z i m m e r e r** kämpften gleichfalls um den Neunstundentag und um 60 $\%$ Minimallohn. An dem Streik waren ja. 2000 Arbeiter theilhaftig. Das als Einigungsamt angerufene Gewerbechiedsgericht entschied nicht nach den berechtigten Wünschen der Streikenden und lehnten diese den Ent-

bis zum vollendeten 15. Lebensjahre. Werden die Kinder durch den Verlust des Ernährers ganz elternlos, so wird die Rente entsprechend höher bemessen. Die Renten werden wöchentlich ausbezahlt, und zwar an denjenigen Wochentagen, an welchen der Verunglückte seinen Lohn erhalten hat. Zur Aufbringung der Mittel, welche die Unfallversicherung erforderlich macht, dürfen die Arbeiter nicht herangezogen werden, sondern werden den Arbeitgebern einzig und allein zur Last gelegt. Endlich wird in dem Gesetz bestimmt, daß alle erforderlichen Maßnahmen getroffen werden sollen, um in Zukunft so viel wie möglich Unglücksfälle zu verhüten, und zwar dadurch, daß eine strengere Kontrolle ausgeübt werden soll, ob in den Betrieben die gesetzlich vorgeschriebenen Unfallverhütungsvorschriften eingehalten werden.

Das Niederländische Nationale Arbeiter-Sekretariat hielt am 28. Februar seine Jahresversammlung ab. Vertreten waren: 1. der Weber- und Spinnerbund, 2. der Korfschneiderverein, 3. Erdarbeiter- und Waggererverein, 4. Handlangerbund, 5. Maler- und Anstreicherbund, 6. Kalf- und Steinarbeiterbund, 7. Kalfarbeiterverein, 8. Delschlägerverein in Zaandam, 9. Büchsenmacherverein, 10. Verein der bei Pfahlarbeiten beschäftigten Arbeiter, 11. Holzschuharbeiterverein, 12. Zigarrenarbeiterbund, 13. Zimmererbund, 14. Maschinenisten- und Heizerverein in Dordrecht, 15. Verein Brudertreue St. Jakobi aus Friedland, 16. Cartonmagenarbeiter-Verein in Hooge-Sand, 17. Zuckerbäckerverein, 18. Schmiedegesellenverein im Haag, 19. Verein der Spiegelarbeiter, 20. Möbelarbeiterbund, 21. Maurerverein, 22. Verein der Feilenhauer, 23. Blecharbeiterverein in Dordrecht, 24. Bäckergesellenbund, 25. Verein der Blei- und Zintarbeiter, 26. Schiffs- und Bootbauerbund in Zaandam, 27. Metallarbeiterbund, 28. Kleidermacherbund, 29. Verein der Heizer und Matrosen und 30. Verein der im Kartoffelhandel beschäftigten Personen, sowie der Sozialistenbund.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Frage behandelt, ob die politischen Parteien noch ferner im Arbeitersekretariat vertreten sein sollen. Nachdem der Vorstand bereits früher über diese Frage hatte zweimal abstimmen lassen und das erste Mal zu Gunsten, das zweite Mal zu Ungunsten der politischen Parteien entschieden wurde, fand auf der Jahresversammlung diese Angelegenheit damit ihre Erledigung, daß die Vertreter der politischen Parteien aus dem Arbeitersekretariat ausgeschlossen wurden. Es wurde ihnen jedoch freigestellt, als Personen den Verhandlungen beizuwohnen. Dem Bericht des Sekretärs ist Folgendes zu entnehmen: Im Jahre 1895 gehörten dem Arbeitersekretariat an: 31 Verbände und Vereine mit 18 700 Mitgliedern, am Tage des Berichts dagegen 41 Verbände und Vereine mit 17 553 Mitgliedern. Eingegangen sind im letzten Geschäftsjahr 3, losgetrennt vom Sekretariat haben sich 2 Vereine. Die Einnahme betrug im letzten Geschäftsjahr fl. 832,30¹/₂, die Ausgabe fl. 658,81¹/₂. Der Kassenbestand betrug fl. 173,49, dem ein Schuldkonto von fl. 152,5 gegenübersteht.

Die Einnahmen für Streiks betragen im letzten Jahre fl. 14 923,70, darunter eine Anleihe von fl. 200. Die Ausgaben für Streiks beliefen sich auf fl. 15 119,1, demnach eine Mehrausgabe von fl. 195,31.

Im Laufe der weiteren Verhandlungen wurde beschlossen, daß eine Organisation erst dann ein Anrecht auf Unterstützung bei Streiks an das Arbeitersekretariat hat, wenn sie demselben sechs Monate angeschlossen ist. Nach Ausbruch eines Streiks werden die Beiträge auf 2¹/₂ Cent erhöht. Die Herausgabe einer monatlich einmal erscheinenden Zeitung wurde abgelehnt. Desgleichen wurde ein Antrag abgelehnt, an die Arbeitgeber ein Gesuch zu richten, den Arbeitern den 1. Mai als Feiertag freizugeben. Nachdem noch beschlossen war, sämtliche Beschlüsse einem Referendum zu unterwerfen, wird Amsterdam als Sitz des Sekretariats auch fernerhin beibehalten.

Mittheilungen.

Das Gewerkschaftskartell in Pfungstadt ersucht, in Zukunft die Zusendung von Sammel-listen zu unterlassen. Zum Erlangen von Streikunterstützung genügt die Einsendung eines Situationsberichts.

Das Gewerkschaftskartell in Freiberg i. Sachsen giebt bekannt, daß es den Beschluß

gefaßt hat, Unterstützungsgelder für Streikende nicht mehr direkt an die Streikenden, sondern an den Zentralvorstand der in Betracht kommenden Gewerkschaft zu senden.

Zur Unterstützung der ausgesperrten Hafsenarbeiter und Seeleute gingen noch ein aus Speyer durch Hauck M. 98.

Quittung über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 5. bis 25. März 1897 eingegangene Gelder.

Quartalsbeiträge (4. Quartal 1896) Verband der Brauer	M.	400,—
" (2., 3. u. 4. Quartal 1896) Seemannsverein in Hamburg	"	18,18
" (1. Quartal 1897) Verband der Glaser	"	25,—
" (4. Quartal 1896 und 1. Quartal 1897) Verband der Konditoren	"	20,—
" (4. Quartal 1896) Verband der Former	"	86,70
" (1. Quartal 1897) Zentralverein der Bildhauer	"	91,30
" (3. Quartal 1896) Deutscher Holzarbeiter-Verband	"	1100,—
" (4. Quartal 1896) Verband der Kupferschmiede	"	96,—

Ab. Rüste, Hamburg-Gimsbüttel, Meißnerstr. 5, Haus 1, III.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

für die Kommission und das Bureau M. 47 820,47, Mai-Zinserate M. 311,15, Gewerbegerichtswahl M. 2249,25; für Streiks: Schuhmacher M. 271, Ballschuhmacher M. 268,75, Privatpost M. 355, Konfektionsarbeiter M. 73 378,23 (darunter M. 15 000 Darlehen), Sattler M. 400, Zimmerer M. 220, Holzarbeiter (Hülfsarbeiter) M. 235, Dachbeder M. 260, Fensterputzer M. 135, Tischler M. 250, Stuhlarbeiter in Lauterberg M. 149,15, Weber in Langenbielau M. 349,40, Hutmacher M. 8102,56, Mützenmacher M. 795, Musikinstrumentenarbeiter M. 21 784 (darunter M. 10 000 Darlehen), Weißgerber M. 455, Verstarbeiter in Flensburg M. 2210,55, Gasanstaltsarbeiter M. 842, Lithographen und Steindrucker M. 36 322,80 (darunter Darlehen M. 25 000), Hafenarbeiter M. 156 790,33. Außer-

dem gingen durch die Hände des Kassiers noch M. 22 108,95, die auf Listen gesammelt waren.

Außer den Unterstützungen, welche für die Streiks in Berlin gezahlt und die für auswärtige Streiks gesammelt wurden, sandte die Kommission noch folgende Streifunterstützungen, deren Sammlung von ihr veranstaltet wurde, nach außerhalb: Föder des Negebidistrikts M. 1500, Steinseger Hamburgs M. 280, Metallarbeiter Lübecks M. 20, Schuhmacher in Weisensfels M. 1078,20, Metallarbeiter Bielefelds M. 20,75, Textilarbeiter in Rottbus M. 24 027,50. Diese Aufwendungen für die wirtschaftlichen Kämpfe stellen der organisierten Arbeiter-schaft Berlins ein ehrendes Zeugniß aus. Der Kommission verblieb am Jahresabschluß ein Kassenbestand von M. 2168,73.

Abrechnung über Streiks und Lohnbewegungen in Berlin im Jahre 1896 (soweit dieselben an die Kommission eingekendet wurden).

Laufende Nr.	Beruf oder Branche	Dauer der Bewegung		Anzahl der Beteiligten		Ein-nahme M.	Aus-gabe M.	Verlauf der Bewegung
		Datum		Männer	Frauen			
		vom	bis					
1	Maurer	19. 3. 1896	4. 7. 1896	¹⁾ 7408	—	73357,53	58497,—	günstig
2	Bücher	1. 6. 1896	3.10. 1896	²⁾ 7426	—	20975,45	13646,42	günstig
3	Zimmerer	16. 4. 1896	19. 9. 1896	2000	—	35734,91	30260,48	günstig
4	Dachbeder	1. 3. 1896	22. 4. 1896	260	—	1721,65	1665,—	nur in einig. Geschäft- geringer Erfolg
5	Stoffateure	20. 4. 1896	25. 4. 1896	700	—	4308,20	854,73	günstig
6	Maler	5. 3. 1896	15. 4. 1896	800	—	11051,36	10336,94	günstig
7	Holzarbeiter	1. 2. 1896	21. 9. 1896	11428	—	40412,—	³⁾ 37589,—	günstig
8	Musikinstrumenten-Arbeiter	1. 4. 1896	30. 6. 1896	2287	—	51271,54	50442,54	ungünstig
9	Möbelpolsterer	10. 2. 1896	8. 3. 1896	400	—	3254,10	3174,—	günstig
10	Bilderrahmenmacher	22. 9. 1896	1.10. 1896	73	—	153,—	79,—	günstig
11	An Holzbearb.-Masch. Beschäftigte	10. 2. 1896	25. 2. 1896	920	—	9912,04	9912,04	günstig
12	Stellmacher	16. 3. 1896	30. 3. 1896	400	—	2007,19	2007,19	theilweise mit Erfolg
13	Metallarbeiter ⁴⁾	erstreckt sich über das ganze Jahr 1896		3925	—	164616,—	124616,—	theilweise mit Erfolg
14	Ladierer	16. 3. 1896	30. 3. 1896	398	—	1220,85	836,60	endigte mit Vergleich
15	Sattler (bei Scholz Nachf.)	1. 9. 1895	21. 1. 1896	37	—	6074,81	5964,85	ungünstig
16	Treibriemen-Arbeiter	11. 3. 1896	15. 4. 1896	47	—	2457,68	2449,03	resultatlos
17	Leder-Arbeiter	3. 8. 1896	1. 9. 1896	142	12	3464,80	3464,85	günstig
18	Weißgerber	26.11. 1895	7. 1. 1896	87	—	6893,94	6696,80	günstig
19	Konfektions-Arbeiter	10. 2. 1896	21. 2. 1896	23805	—	73378,24	73320,37	endigte mit Vergleich
20	Mützenmacher	4. 7. 1896	30. 7. 1896	30 ⁰ / ₀	70 ⁰ / ₀	7029,21	6847,54	günstig
21	Buchbinder	22. 9. 1896	8.10. 1896	192	237	9312,63	9312,63	günstig
22	Lithographen	19.10. 1896	23.11. 1896	207	170	90419,22	90231,87	ungünstig
23	Buchdr.-Hülfsarb. u. Arbeiterinnen	3. 5. 1896	4. 7. 1896	835	—	7358,10	7284,20	günstig
24	Tabakarbeiter	14. 4. 1896	14. 7. 1896	233	—	8096,04	7828,72	günstig
25	Taxameter-Droschkentischer	25.12. 1895	8. 1. 1896	640	686	860,35	568,01	resultatlos
26	Privatpost-Angestellte	4. 6. 1896	21. 6. 1896	357	—	3606,47	3448,31	resultatlos
27	Gasanstalts-Arbeiter	24.10. 1896	15.11. 1896	269	—	2205,93	2205,93	Vergleich v. d. G.-G.

¹⁾ Erster Streik. ²⁾ Zweiter Streik. ³⁾ Ausgabe: Bürstenmacher M. 485, Tischler M. 15 475, Bartettbodenleger M. 3300, Drechsler M. 2000, Zuschuß zum Streit der Musikinstrumenten-Arbeiter M. 6491, Kosten für Abwehrstreiks M. 4156, auswärtige Streiks M. 1900, Streifonds M. 3500. ⁴⁾ Former 430, Maschinenbauer 54, Schlosser und Schmiede 60, Gürtler und Drücker 39, Fabrik Hartung 123, Schnitt- und Stangenbauer 195, Hufeisenfabrik Leonhardt & Co. 35, Façon- und Schraubendreher 989, Klempner 1400, Mechaniker 600 Personen.

Die Abrechnungen der Glaser, Hutmacher, Schuhmacher und Fensterputzer stehen noch aus.

15 Streiks verliefen für die Arbeiter günstig, 2 theilweise günstig, 1 mit geringem Erfolg, 3 mit Vergleich vor dem Gewerbegericht, 3 resultatlos (b. h. es blieb bei den bisherigen Verhältnissen), 3 ungünstig.

Die Gewerkschaftskommission hat, wie der Auszug aus den Berichten zeigt, eine rege Thätigkeit im verfloffenen Jahre entfaltet. Wenn die Erledigung der Streitangelegenheiten neben der Auskunftsertheilung auch ihre Kräfte völlig in Anspruch nahm, kann man doch mit dem Ergebnis dieser Thätigkeit zufrieden sein. In ruhigeren Jahren wird die Kommission auch die weiteren ihr zufallenden Aufgaben: als Agitation und Pflege der Statistik, in umfangreicherer Weise erfüllen können. Es zeigte sich da, wo die örtlichen Ge-

werkschaftskommissionen ernstliche Thätigkeit im Interesse der Gewerkschaftsbewegung zu entfalten gewillt sind, auch die segensreiche Wirkung solcher Einrichtungen in vollstem Maße. Es sollten deshalb noch mehr als dies schon geschehen, solche Kommissionen gebildet werden und sollten die größeren Orte mit ausreichender Zahl gewerkschaftlich organisierter Arbeiter den. Beispiel Berlins- und Nürnbergs folgen und ständige Bureaux einrichten. So werden diese Kartelle ein werthvolles Glied in der Zentralisation der Gewerkschaften bilden.

scheid ab, und waren die Unternehmer in kürzester Zeit genöthigt, die gestellten Forderungen zu bewilligen. Auch hier waren noch mehrere partielle Streiks zur Aufrechterhaltung der Bewilligungen nothwendig.

Die Maler streikten 5 Wochen und errangen die Bewilligung der gestellten Forderungen, wie auch die Lackirer nach 14 tägigem Streik den Neunstundentag und M. 24 Wochenlohn erreichten.

Die Scheibentöpfer, 34 Mann, erreichten durch fünfwöchentlichen Streik einen theilweisen Erfolg.

Die Steinmeger erreichten durch Vereinbarung mit den Meistern einige Erfolge. Ebenso gelang es den Schrifthauern, durch theilweise Arbeitseinstellung einen Minimalstundenlohn von 65 \mathcal{A} zu erreichen. Die Modelleure und Gipsbildhauer erhielten ohne Streik 8 $\frac{1}{2}$ stündige Arbeitszeit und einen Wochenlohn von M. 24 bis 30.

Die Stukkateure erreichten durch theilweisen Streik einen Minimallohn von M. 7 für auf Bauten beschäftigte Arbeiter und von M. 4 bis 5 für andere Arbeiterkategorien. Ein partieller Streik, der wegen Maßregelung im Juli ausbrach, verlief zu Ungunsten der Arbeiter.

In der Metallindustrie kamen Streiks in einer Hufeisenstollenfabrik, bei den Schnitz- und Stanzbauern, Façon- und Schraubendrehern, Klempnern, Mechanikern, Gürtlern und Drückern, Graveuren, den Arbeitern der Geldschrankfabriken, sowie in verschiedenen Fabriken der Metallindustrie vor.

Von Bedeutung war die sechsmonatliche Aussperrung der Former und Gießereiarbeiter. Es war diesen gelungen, den neunstündigen Arbeitstag fast allgemein einzuführen. Als sie jedoch versuchten, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern, wurden einige Arbeiter ausgesperrt, worauf von den Uebrigen die Arbeit niedergelegt und Entschädigung für die Aussperrten von den Unternehmern verlangt wurde. Der Ausstand verlief zu Ungunsten der Arbeiter.

Die Möbelpolirer erzielten neunstündige Arbeitszeit und M. 27 Minimalwochenlohn.

Die auf Holzplätzen und an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter erreichten die neunstündige Arbeitszeit bei den bisherigen Löhnen, nachdem sie den Entscheid des Einigungsamtes, der nicht zu ihren Gunsten ausfiel, abgelehnt hatten.

Die Tischler errangen nach kurzem Streik den achtstündigen Arbeitstag und Erhöhung der Abschlagszahlung in jeder Woche von M. 18 auf 21, während die Parquetbodenleger einen Minimallohn von M. 6 und Anerkennung ihres Arbeitsnachweises nach 14 tägigem Streik erreichten.

Es sind ferner noch günstig verlaufene Streiks und Lohnbewegungen in folgenden Gewerben zu verzeichnen: Holzbildhauer, Tabakarbeiter, Buchdruckerei-Hülfsarbeiter und Arbeiterinnen, Glaser, Drechsler, Bilderrahmenarbeiter, Mützenmacher der Hausindustrie, Buchbinder, Kartonarbeiter und Arbeiterinnen, Lederarbeiter (Portefeuille), Fensterputzer und Schriftgießer.

Ungünstig verliefen die Lohnbewegungen und Streiks bei den Dachdeckern, den Arbeitern der Meinelendorfer Messingwerke und einer Eisenmöbelfabrik und der Firma Schöning, den Musikinstrumentenarbeitern, den Lohgerbern einer Lederfabrik, den Sattlern der Firma Scholz, den Treibriemenarbeitern, den Textilarbeitern der Weberei in Stralau, den Posamentirern der Firma Gurbedt, der Müllwagen-Kutscher und Schaffner und den Arbeitern der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Hartung.

Die Schuhmacher hatten eine Reihe Kämpfe mit wechselndem Erfolge zu führen. Die Ballschuharbeiter, die in einen Generalstreik eintraten, erzielten die Bewilligung der meisten gestellten Forderungen. Die Tapezierer hatten einen günstig und zwei ungünstig verlaufene Streiks; die Buchdrucker je einen günstigen und einen ungünstigen Streik zu verzeichnen.

Im Anfang des Jahres konzentrierte sich das Hauptinteresse auf den Streik in der Konfektionsindustrie. Der Ausgang ist bekannt. Interessant ist, daß vor dem Einigungsamt nicht weniger als 65 Termine stattfanden. Trotz der aufgewandten Mühe sind die Konfektionäre nicht geneigt, die gegebenen Versprechungen zu halten, sondern bemühen sich, die geringen, durch den Streik erzielten Vortheile den Arbeitern wieder streitig zu machen.

Auch der Ausstand der Hutarbeiter und Arbeiterinnen rief große Erregung hervor. Der Fabrikantenring suchte mit allen Mitteln eine Aussperrung der Arbeiter herbeizuführen und trieb diese zum Streik. Dieser verlief trotz der großen angewandten Mühe zu Ungunsten der Arbeiter.

Die Lithographen und Steindrucker hatten in der ersten Hälfte des Jahres drei günstig verlaufene Streiks geführt und versuchten dann durch einen Generalstreik den achtstündigen Arbeitstag und für die verschiedenen Branchen einen Minimallohn von M. 21—30 zu erlangen. Der Streik, an dem 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen theilhaftig waren, verlief nach fünfwöchentlicher Dauer zu Ungunsten der Arbeiter.

Erwähnenswerth ist noch die Bewegung der Gasanstaltsarbeiter, die in zwei Gasanstalten die Herabsetzung der Sonntagschicht von 18 auf 12 Stunden erreichten. Diese Errungenschaft wurde nach einem halben Jahre wieder beseitigt und blieb der Streik, der zu ihrer Aufrechterhaltung inszenirt wurde, erfolglos.

Auch die Angestellten der Privatpost und der Packetfahrtgesellschaft traten in eine Bewegung ein, doch wurden ihnen die erzielten Vortheile von den Gesellschaften wieder entzogen. Der durch die Gewerkschaftskommission über die Gesellschaften verhängte Boykott blieb erfolglos.

Trotz des unglücklichen Verlaufes einiger größerer Streiks bietet dieser kurze Auszug ein erfreuliches Bild von der Wirksamkeit der Berliner Gewerkschaften, das durch die Tabelle eine Ergänzung erfährt.

Die Einnahmen der Gewerkschaftskommission betragen im Jahre 1896 M. 354 816,79. Darunter waren folgende Posten: Für Marken M. 872,15,